



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 146 (1935)

360 (8.8.1935) Mittags-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-386515](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-386515)

Explosion gewesen, sondern die Bedenken hätten die Tätigkeit kommunistischer Kollaborateure erschweren können.

„Journal Industrielle“ erklärt, daß die Kommunisten durch ihre eigenen Agenten und durch die von ihnen beherrschten Gewerkschaftsorganisationen die Opfer der Repressionsmaßnahmen ausbeuteten. Sie hätten nicht sofort eine offene und allgemeine Revolte wagen müssen, daher hätten sie an empfindlichsten Stellen Frankreichs in- und auswärts, von deren Ergebnissen sie ihr weiteres Vorgehen abhängig machten. Die gegenwärtige Aktion in Paris sei also sowohl politischer wie terroristischer Natur.

Nach „Le Jour“ erklärt, daß es sich bei den Ereignissen von Paris und London nicht um Arbeiterkollaborateure, sondern um zahlreichere Bereiche politische Kollaborateure handelt, die die ersten Signale der Revolution bedeuten.

„L'Unité du Peuple“ schreibt, daß seit Monaten beträchtliche Kollaborateure der Sozialisten und der Kommunisten das Volk ausbeuteten und es zur Unterwerfung und zum Ruin führten. Diese Kollaborateure seien für das in Paris und London verübte Verbrechen verantwortlich.

In der marxistischen Presse hingegen versucht man immer wieder, die Verantwortung für die heutigen Zustände der Regierung zu übertragen. Im offiziellen Blatt der Sozialistischen Partei, „Le Populaire“, vertritt die Partei den Standpunkt, daß die Kommunisten die Ursache der Krise seien. Die Presse der „Reaktion“, so erklärt er, habe auf eine Parole hin von einem revolutionären Aufruf abgesehen. Wenn es einen kommunistischen Drahtzieher des Arbeiter-Dramas gäbe, so könne dieser nur der Arbeiter-Martin Luther sein. Das Blatt behauptet, daß Paris den Feuerkrieg ausgeliefert sei, denn die rechte Hand des Marinspräsidenten, ein Genosse mit dem Namen, sei ein Mitglied der Feuerkämpfer, und seine beiden Adjutanten gehörten ebenfalls diesem Kampferverband an. Der nach Paris entsandte Sonderbeauftragte des „Populaire“, der bei den Zusammenkünften selbst durch zwei Kolonnen begleitet worden ist, schreibt die Zahl der am Dienstag Verhafteten auf 350. Die sozialistische Gewerkschaftsorganisation hat mit einer Enklave in der Verhaftungsliste die Arbeiter-Kundgebungen als gerechtfertigt erklärt.

Die kommunistische „Humanität“ meldet, daß aus Anlaß der Besetzung der Arbeiter-Todesbücher am Donnerstag der Generalstreik in Paris beschlossen sei und durchgeführt werden würde.

33 französische Postanstalten besetzt

Paris, 8. August. (Frankfurter Posten.) 33 Postanstalten, die am 2. Juli an der verbotenen Kundgebung gegen die Repressionsmaßnahmen auf dem Pariser Opernplatz teilgenommen hatten, sind vom Postinspektariat für einen Monat vom Dienst suspendiert worden.

Von A bis Z erlogen

Wiedlung des DFB. Breslau, 7. August.

Das Sorbische-Magazin „Volania“ in Kattowitz, das seine schwindende Bedeutung durch gewisse Teile Zungen und Schmeldungen über Deutschland hinausgehoben hat, hat vor einigen Tagen eine besonders widerwärtige Selbstmordaktion verübt, indem es behauptete, in Oppeln seien 15 polnische Kinder wegen geistiger Minderwertigkeit hingerichtet worden. Die Verfälschung dieser Meldung hat uns veranlaßt, sofort bei der Regierung in Oppeln und auch bei dem zuständigen Kreisrat Klagen zu stellen. Welche Stellen haben mit Unterstützung erklärt, daß auch diese Meldung der „Volania“ von A bis Z erlogen ist.

Subiel Aufführungen

Von Friedrich Heide

Friedrich Heide, der Weltbühnen der dramatischen Schauspieler, ist in der Vergangenheit der dramatischen Schauspieler, der „Dramatische Welt“, mit der Frage der Subiel-Aufführungen. Er wendet sich dabei gegen „Aufführungen um jeden Preis“, und legt sich für das Subielverbot ein. Wir erinnern den sehr beachtenswerten Artikel.

Nach Überwindung der Mode haben die Bühnen des neuen Deutschlands sich in überaus anerkennenswerter Weise bemüht, das Unrecht jener Jahre nicht an den ausgedehnten nationalen Bühnenaufführungen wiederzugeben. In der Aufführung junger Dichter sind die Bühnen Deutschlands — und auch Frankreichs — manchmal sehr weit gegangen, und es ist keine Schande, in einer Wiederbegründung auch einmal zu weit gegangen zu sein. Grundsätzlich jedoch muß erkannt werden und wird auch von allen einflussreichen Bühnenleitern, Bühnendirectoren und Kritikern erkannt, daß man in der Wiederbegründung und in der Aufführung nicht um jede Größe zu weit gegangen ist.

Dieses „zu weit“ liegt nicht in der sehr schwer zu erwerbenden Vereinfachung eines großen Teils der Bühnenwelt der deutschen Bühnen — dieser Unwille von Teil nach problematischen Aufführungen gegenüber.

Wir kommen zum zweiten Gesichtspunkt der Aufführungspolitik: Im Laufe der zwei Jahre Aufführungen, wie sie in solcher Fülle Deutschland die Welt noch kaum erlebt hat, haben sich namentlich ein paar wenige Werke als künstlerisch und dramatisch gelungen herausgestellt. Diese wenigen haben wertvollen dramatischen Werte. Die dem Dramaturgen wie dem Dichters gleichen gleichzeitigen Wende hin, sind aber durch die eben einseitige Betonung der Bühnenleiter an Aufführungen und nur an Aufführungen gebunden.

Es mußte daher ein Tonel von einer Reihe einflussreicher Bühnenleiter der Aufführung gefordert werden. Die Zahl der weiteren Aufführungen auf ein vernünftiges Maß zurückzuführen und neben sie das Nachspiel der wertvollsten dramatischen Leistungen der neueren Zeit treten zu lassen. Es darf auf keinen Fall weiter gehen, daß ein für besonders wertvoll erkanntes Drama wie etwa „Der Prozess“ von Kurt Hiller nicht von den deutschen Bühnen nachgeahmt wird, ein einziges Stück der Aufführung des Werks hätte zu bereits anderen Orten nachgeahmt, also braucht man das Werk ja nicht mehr zu spielen.

Ein unentwegtes Weiter-Aufführen und nicht als Aufführungen. Denn auf die Dauer einzig dazu führen, immer mehr kleine Talente zu entdecken und die wenigen bereits erkannten großen Talente zu vernachlässigen zu lassen, weil man sie mit den kleineren Begabungen gleich behandeln und einzeln aufführen, oder nicht nachspielen will.

Das kulturelle Gewissen legt es aber allen großen Bühnen des Landes als Pflicht auf, neben die Entdeckung von neuen Talenten, die die Unterhaltung und Pflege der führenden, als wertvoll erkannten Begabungen summiert gleichberechtigt treten zu lassen.

Wiedereröffnung der Baden-Badener Schauspieler. In einem vorbereitenden Artikel bekommen die unter der Leitung des Bühnenleiters Baden-Badener Schauspieler ihre neue Spielstätte in zeitlicher Hinsicht eine neue Spielstätte. Viel harmlos und nicht in der Überzeugung von dem Wert der Sache unter der Leitung von Hermann Eberle über die Bühne. Das dramatische Bedürfnis, hatte Zusammenkunft der Schauspieler und das heißt dementsprechend, daß die Raum- und Szenenfläche in alljährlicher Weise, wurde von den zahlreich erschienenen Schauspielern mit Inhalten und demselben Verbot befreit. Die begleitende Musik schrieb Georg Fricke. A.H.

Die Bekannte Beschäftigten Dr. Max Kager und im Besitz eines Schmeißer Sommerbäder unbekannter Briefe und Postkarten von Weichow. Von den Briefen in der überaus große Teil gefälliger Art und an Verfasser gerichtet. Ferner befinden sich einige Briefe darunter, die der Verfasser an seinen Freund, den Kollaborateur Andreas Streiber,

Das militärische Zusammenspiel Paris-Rom

(Frankfurter Posten) Paris, 8. August.

Der Berichterstatter des „Matin“ in Rom erklärt, daß die Ernennung des italienischen Generalkommandos Badoglio zum Offizier der französischen Ehrenlegion mit der kürzlich erfolgten Ernennung des französischen Generalkommandos Gamelin nach Rom in Verbindung steht. Bei dieser Gelegenheit ist es zu bedeutenden technischen Besprechungen gekommen. Demnach werde sich nun Badoglio nach Paris begeben, um den in Rom begonnenen Verhandlungen mit Gamelin fortzusetzen.

Das freundschaftliche Einverständnis zwischen Paris und Rom, so bemerkt der „Matin“ zu dieser Meldung seines Korrespondenten, schließt sich an alljährlichen Geleit in einer Reihe größerer Tatsachen an.

Den großen italienischen Wandernern an der österröischen Grenze wurde als Operationsbedanke ein von Norden kommender Angriff anzuordnen gelegt. Etwa 5000 Mann sollen daran teilnehmen. Dadurch werde die italienisch-französische Abgrenzung teilweise von italienischen Truppen entlastet. Auch die zwei neu mobilisierten Divisionen, die für Afrika bestimmt seien, rekrutieren sich aus Soldaten an der französischen Grenze. Nur eine dieser Divisionen werde durch eine neuorganisierte ersetzt, während die andere vollkommen motorisiert in den Brennerbereich geschickt werde. Diese Maßnahmen scheine ein Teil einer allgemeinen planmäßigen Um-

gruppierung der italienischen Streitkräfte zu sein, die auf der militärischen Zusammenarbeit mit Frankreich beruhe.

In einer Spezialmeldung aus Rom heißt es, daß an den großen italienischen Wandernern am Brenner auf Anordnung des Kriegsministeriums weder italienische noch ausländische Journalisten teilnehmen dürfen.

Die neuen französischen Regimenter

(Frankfurter Posten) Paris, 8. August.

Die vor einigen Tagen vom französischen Staatspräsidenten unterzeichnete Verordnung über die Neubildung von Regimentern und Umgruppierung gewisser Truppenteile ist im Zuge der Modernisierung der Armee mit Rücksicht auf die Sicherheit der französischen Ökonomie erfolgt. Es sind einige besonders starke Regimenter gestellt worden, um ihre Beweglichkeit zu erhöhen. Außerdem werden sechs neue Infanterieregimenter und ein Kavallerieregiment an der Ökonomie gebildet, sowie ein marokkanisches Schützenregiment nach Algerien geleitet. Ferner werden sechs Schützenregimenter neu gebildet. Die bisherige IV. Kavalleriedivision, deren Stab in Algier liegt, wird in eine leichtmotorisierte IV. Division umgewandelt.

Antijüdische Kundgebungen im Kattowitzer Bezirk

Kattowitz, 8. August.

In Sosnowitz (Dombrower Bezirk) kam es am Montagmorgen zu Kundgebungen gegen jüdische Protestaktionen. Die Ursache hierzu war das bevorstehende Auftreten zweier junger Juden, die während einer Schlägerei aus Anlaß eines Fußballspiels einen arischen Sportphotographen durch Reflexion erschossen verletzten hatten. Zahlreiche Gruppen junger Leute nahmen gegen die jüdischen Reflektoren Stellung. Sie bildeten Sprechkreise, die sich gegen das unverschämte Auftreten der Juden, die im Dombrower Bezirk besonders zahlreich sind, wandten. Im Verlauf der Kundgebungen, die auch in den Straßen der Stadt fortgesetzt wurden, kam es zu schweren Schlägereien zwischen den Kundgebern und Juden. Die Polizei mußte überall eingreifen, um die Ruhe wiederherzustellen. Berühmte Volkssänger hatten auch die Pflicht zum Eingreifen zu tun, um die Ruhe aufrechtzuerhalten. Die beiden jüdischen Reflektoren wurden verhaftet.

In Kattowitz kam es am Dienstag gleichfalls erneut zu antijüdischen Kundgebungen. Auf den Straßen und in den Wohnungen wurden Lautsprecher und Plakate verteilt, in denen die Bevölkerung aufgefordert wird, nicht mehr in jüdischen Geschäften zu kaufen. Der Inhalt der Plakate richtet sich gegen das betrügerische und unehrenhafte Geschäftsbetrieb der Juden, gegen das sie die Bürger täuschen müßten.

Gauleiter Wagner wünscht ein judenfreies bayerisches Oberland

München, 8. August. Gauleiter Adolf Wagner hat an die Stadt Bad Tölz folgenden Telegramm gerichtet: Ich beglückwünsche die Stadt-Bad Tölz zu ihrem Entschluß, an Juden keine Aufnahmen mehr anzunehmen. Ich freue mich, daß die Stadt-Bad Tölz durch ihre Tat künftig frei von Juden entlastet und wünscht, daß das ganze bayerische Oberland diesem Beispiel folgen möge.

Entspannung in Danzig

Danzig, 8. August.

Im Danzig-polnischen Streitfall ist Entspannung eingetreten, die den Weg zu einer grundsätzlichen Verständigung der Lage eröffnet. Eine gegenseitige Rücknahme von Forderungen der Einleitung von Verhandlungen dürfte unmittelbar bevorstehen. Bei diesen Verhandlungen dürfte man sich bereits haben ausgesprochen, daß die im Verlauf der letzten Wochen von beiden Seiten getroffenen Maßnahmen durch eine Lösung des Gesamtproblems auf der Grundlage einer zeitlichen Verständigung erledigt werden müßte.

Damit gibt das höchste Organ der NSDAP, der „Danziger Postboten“, der beläufigen Erwartung Ausdruck, daß die in Aussicht genommenen unmittelbaren Verhandlungen zwischen Danzig und Polen sich nach der Beilegung der gespannten Stimmung auf einer Grundlage vollziehen, die eine Lösung der Streitfrage darstellt. Das Blatt ist der Ansicht, daß sowohl die Danziger wie auch die Warschauer Stellen eine Verständigung der beiderseitigen Maßnahmen für möglich halten. Es läge im Rahmen der von der nationalsozialistischen Regierung erforderten Danzig-polnischen Verständigung, daß vorüber alle Versuche unternommen würden, am Streitfall jeden Ausbruch auf direktem Weg zu regeln, so daß auf Grund der bisher geübten Verlogenheit ein Zusammenstoß der Volkserfindungen erst nach dem Scheitern der unmittelbaren Verständigung in Frage komme.

Stahlhelm im Kreise Bedum wegen kassationsfähiger Betätigung aufgelöst

Münster i. W., 8. Aug. Die Kassationspolizei für den Regierungsbezirk Münster teilte mit, im Einvernehmen mit dem Regierungspräsidenten in Münster ist der Stahlhelm (Stahlhelm) auf Grund des § 1 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 2. August 1935 in Verbindung mit § 14 des Polizeiverordnungsrechts für das Gebiet des Kreises Bedum (Reg.-Bez. Münster i. W.) mit sofortiger Wirkung wegen kassationsfähiger Betätigung aufgelöst und das Vermögen beschlagnahmt worden.

Raubmörder hingerichtet

Wiedlung des DFB. Berlin, 7. August.

Am 7. August 1935 ist in Ostpreußen am 2. Januar 1914 geborener Herbert Kurt John hingerichtet worden, der vom Schwurgericht in Königsberg wegen Raubmordes zum Tode verurteilt worden war. Der bereits verurteilte Verurteilte hatte am 9. November 1934 den von ihm zu einer Raubmordtat beteiligten Kollaborateur Pleiß und Seidenberg (Oberlehn) nach wohlbekanntem Plan auf der Landstraße ermordet und beraubt.

Englisch-französische Frottenbesprechungen

(Frankfurter Posten) London, 8. August.

Kapitän Doughty von der britischen Marine ist nach einer Meldung der „Times“ aus Paris in der französischen Besatzungszone in der Nähe von Valenciennes mit französischen Besatzungsmitgliedern in einer Besprechung zusammengekommen. Die einzige Tagesbesprechung zwischen den Besatzungsmitgliedern der beiden Länder. Die Besprechungen umfassen die Frage der Behebung der Frotten in allen Bereichen der Besatzungszone für die Sommer von 1935 und die Bestimmungen der neuen englisch-französischen Vereinbarung.

Dreieckskonferenz in Paris

Paris, 8. August. (Frankfurter Posten.)

In den Unterredungen, die Ministerpräsident und Außenminister Laval am Mittwoch mit dem britischen Botschafter, dem italienischen Botschafter und dem griechischen Botschafter, wurde der ostpreussische Streitfall besprochen. Man hat sich in der Hauptsache mit dem Zusammenbruch der Dreieckskonferenz beschäftigt. Es wird behauptet, daß die britisch-französisch-italienische Konferenz in Paris zusammenbrechen soll. Drei Länder werden durch Eden, Laval und Cavallotti vertreten sein. Die Verhandlungen werden voraussichtlich am 10. August beginnen.

Wieder ein Regier gefordert

Wuppertal, 8. Aug.

In Wuppertal (Mittelrhein) drang in der Nacht zum Montag eine große Volksmenge in das Rathaus, überwältigte den Wächter, entließ ihn, die Schlüssel und holte einen Regier heraus. Der Schlüssel wurde, eine weiße Frau in vergeblicher Versuchung zu haben. Die Menge schloß den Regier eine große Straße nach zu einer Straße des Rathauses hin, wo sie in Lande. Die Regier wurde am Montagmorgen an der Straße aufgefunden gefunden.

Lobesprache aus dem 7. Stodwert

Hamburg, 8. August. In einem Anruf aus dem inneren Stadt führte sich am Mittwochmorgen ein 58-jähriger Mann vom 7. Stodwert in der Wandsb. Er war tot. Der Grund dem Selbstmord ist nicht bekannt.

Wienpreis in China

Shanghai, 8. Aug. In der chinesischen Provinz Szechuan ist im Bezirk von Yunging die Wenzelung angekündigt. Die Wenzelung ist nicht mehr als 50 Doler. Die Provinzialbehörden treffen energische Maßnahmen, um eine Ausbreitung der Wenzelung auf die übrige Provinz zu verhindern.

Wenzelung ist eine ansteckende Krankheit, die durch den Kontakt mit einem kranken Tier übertragen wird. Die Wenzelung ist eine gefährliche Krankheit, die durch den Kontakt mit einem kranken Tier übertragen wird. Die Wenzelung ist eine gefährliche Krankheit, die durch den Kontakt mit einem kranken Tier übertragen wird.

Literaturpreis für einen jüdischen Dichter

Der alle zwei Jahre zur Verleihung bekannte amerikanische Harper-Preis für Literatur, dessen Betrag in deutscher Währung über 3000 Reichsmark beträgt, ist dem Schriftsteller S. L. Bial für seinen Roman „Money in the Horn“ zuerkannt worden. Bial, der 36 Jahre alt ist, kommt aus Oregon und lebt gegenwärtig in New York, wo er früher Komiker war und im Stande ist.

Umschreibung einer unvollständigen Inschrift

Der französische Ethnologe Jean Sarrailh erklärte in einem Vortrag vor einer wissenschaftlichen Gesellschaft in Paris, er habe in China eine Inschrift entdeckt, die dem Kaiser von Vietnam zugehört. Die Inschrift ist ein Stein, der in einem Tempel in Vietnam gefunden wurde. Die Inschrift ist ein Stein, der in einem Tempel in Vietnam gefunden wurde.

Ein Tagebuch über Elisabeth von England

Die Schriftstellerin „Elisabeth“ weiß davon, daß sich in dem dänischen Staatsarchiv in Kopenhagen ein Tagebuch von 12 eng beschrifteten Seiten befindet, das von dem dänischen Gesandten in London, Grafen von Rosen, im Jahre 1814 an die Königin Elisabeth von England übergeben wurde. Die Inschrift ist ein Stein, der in einem Tempel in Vietnam gefunden wurde.

Wiedereröffnung der Baden-Badener Schauspieler

In einem vorbereitenden Artikel bekommen die unter der Leitung des Bühnenleiters Baden-Badener Schauspieler ihre neue Spielstätte in zeitlicher Hinsicht eine neue Spielstätte. Viel harmlos und nicht in der Überzeugung von dem Wert der Sache unter der Leitung von Hermann Eberle über die Bühne. Das dramatische Bedürfnis, hatte Zusammenkunft der Schauspieler und das heißt dementsprechend, daß die Raum- und Szenenfläche in alljährlicher Weise, wurde von den zahlreich erschienenen Schauspielern mit Inhalten und demselben Verbot befreit. Die begleitende Musik schrieb Georg Fricke. A.H.

Die Bekannte Beschäftigten Dr. Max Kager

und im Besitz eines Schmeißer Sommerbäder unbekannter Briefe und Postkarten von Weichow. Von den Briefen in der überaus große Teil gefälliger Art und an Verfasser gerichtet. Ferner befinden sich einige Briefe darunter, die der Verfasser an seinen Freund, den Kollaborateur Andreas Streiber,

Ein Katalog aller deutschen Bühnen

Auf einer Tagung der deutschen Bühnenleiter, die unter dem Vorsitz des Generaldirektors der preussischen Staatstheater, Dr. K. K. K., in der Kammer der Reichstagen im Reichsministerium des Innern, Staatsbibliothek Dr. K. K. K., in Berlin stattfand, wurde beschlossen, die Verzeichnisse der Deutschen Bühnenkataloge zu vereinigen. Die Durchführung dieses Plans wird in nächster Zukunft in Angriff genommen.

Wagner und die Juden

Das Buch „Wagner und die Juden“ von Dr. K. K. K., das die Beziehungen zwischen Wagner und den Juden behandelt, ist ein wichtiges Werk, das die Beziehungen zwischen Wagner und den Juden behandelt. Das Buch „Wagner und die Juden“ von Dr. K. K. K., das die Beziehungen zwischen Wagner und den Juden behandelt, ist ein wichtiges Werk, das die Beziehungen zwischen Wagner und den Juden behandelt.

Die Bekannte Beschäftigten Dr. Max Kager

und im Besitz eines Schmeißer Sommerbäder unbekannter Briefe und Postkarten von Weichow. Von den Briefen in der überaus große Teil gefälliger Art und an Verfasser gerichtet. Ferner befinden sich einige Briefe darunter, die der Verfasser an seinen Freund, den Kollaborateur Andreas Streiber,

Die Stadtseite

Mannheim, den 8. August.

Aufruf!

Die erste Aktion zur Unterbringung der alten Häuser bis zur Mitgliedsnummer 300 000 war ein voller Erfolg. Es gilt jetzt, weiteren alten Parteilosen, die durch ihre Einlogerbereitschaft in schwerer Zeit sich ein Recht auf einen Arbeitslohn erkämpft haben, in Arbeit und Brot zu bringen.

Ich rufe deshalb zur zweiten Aktion zur Unterbringung der alten Parteilosen mit der Mitgliedsnummer bis zu 1 000 000 auf.

Ich werde mich hierbei besonders wieder an die letzte Wirtschaft, die während der ersten Aktion besonders merkwürdige Opfer von Einlogerbereitschaft durch Stellung von Arbeitsplätzen geleistet hat.

Ich werde mich an alle Behörden und Stellen wenden, in enger Zusammenarbeit mit dem Hauptamt auch diesmal wieder für jeden alten Arbeiter einen Arbeitslohn zu sichern.

Heil Hitler!

(ges.) Robert Wagner,
Sachleiter und Reichsbauhilfer.

Das Meteor vom Dienstag

Über die auffallend schöne Sichtbarkeit des Meteors, das am Dienstagabend, wie fars berichtet, beobachtet wurde, liegen aus Mitteldeutschland aus Ludwigsfelde, Heilsberg, Stuttgart und anderen Orten vor. Im „Stuttgarter Tagblatt“ lesen wir: „Ein Meteor von besonderer Größe und außerordentlicher Helligkeit zog gegen 10 Uhr im Osten nach Art einer Komete am Himmel empor und bewegte sich auffallendweise in einer zur Erde schräg horizontalen Bahn der westlichen Horizontlinie zu. Der „Kopf“ des Meteors war eine große Kugel und leuchtete sehr kräftig in weißem Licht. Ein lichtschwächerer „Schweif“ von grünlichter Färbung zeigte die Bahnspur des Meteors deutlich an. Das Schauspiel dauerte etwa 10 Sekunden.“ Die „Heilsberger Nachrichten“ schreiben: „Der achtern Abend etwa um 10 Uhr an den westlichen Himmel blühte, der heute ein schön und seltenes Schauspiel lieferte. Der 100 in verhältnismäßig langsamem Flug ein schwach leuchtendes Meteor in südwestlicher Richtung nicht sehr hoch hob. Der Kopf des Meteors zeigte in der Dämmerung grünlich, der lange Schweif in einer hellgelben bis rötlichen Farbe. Von

der Sternmarke selbst wurde das Meteor nicht beobachtet, doch sind dort zahlreiche Meldungen über Beobachtungen eingegangen, aus denen zu ersehen ist, daß die Erscheinung etwa 6 bis 8 Sekunden sichtbar war und in einer sehr flachen Bahn von etwa über 30 Grad ungefähr 15 Grad über dem Horizont bis fortbewegte. Die Helligkeit des Meteors und die Größe wird mit der des Jupiter verglichen.“

Ein Stück Alt-Rannheim verschwindet. Die Weinwirtschaft „Jahlinger Hof“, die seit 1823, also 112 Jahre, bestand und sehr beliebt war, geht ein. Das Haus soll umgebaut werden und im Erdgeschoß einen Laden aufnehmen. Lange Zeit war die Wirtshaus im Besitz der Familie Frey und ein beliebter Treffpunkt des Mannheimer Bürgerturns, und in sorglichen Zeiten auch jener Schicht, die sich den Spitznamen „Frühstücksmesser“ erworben hatte. Da geht nun eine hübsche Geschichte um: Einer dieser fröhlichen Brüder hatte wohl ein wenig zu viel dort gezeigelt und geschickt und erkrankte. Er wählte längere Zeit eine Wählgeldkur mitmachen und dem gewöhnlichen Stammtisch, den Angehörigen und Bekannten fernbleiben. Als er wieder soweit auf dem Damm war, rief ihm der Frau, recht herzlich „ins Freie“ zu gehen. Der war froher als unser Weidacher. Und klappte er „ins Freie“ — und ward beim täglichen Schoppen wieder gesund.

Die Lieberführung des Pameubentmals nach seinem neuen Standort war nicht gerade einfach. Es mußte ein eigenes hartes Hängerüst erbaut werden, an dem man zunächst die von dem Hofe losgelöste Denkmalplatte in die Höhe zog und dann langsam in Boden gleiten ließ. Dann kam die nicht leichte Lieberführung nach dem neuen Standort. Die Platte wurde hinter der Bretterwand aufgestellt, da erst noch die einzelnen Teile des Hofes abzunehmen waren, ebenfalls an den neuen Standort zu bringen waren. Viele Zuschauer verfolgten aufmerksam die für Rannheim nicht alltägliche „Denkmalverlegung“.

Ein feiner Diebstahl wurde gestern nachmittags vor einem Einzelhandelsgeschäft in der Breiten Straße verübt. Beim Verlassen des Geschäftes machte eine Frau die faherliche Verhüllung machen, doch ist in der Zwischenzeit ihr Fahrrad entwendet worden. Von dem Dieb keine Spur. Der Diebstahl wurde angezeigt. Die Frau mußte dann den Helmweg zu Fuß antreten. Der Vorfall ist ein Beweis dafür, daß die Gasse der Badmarder trotz der spärlichen Straßen, die gegen sie verhängt werden, noch immer nicht ausgereinigt ist.

Plamötha anscheit wurde Staatspolizei-anwärter Hermann Krauth in Mannheim als Kriminalassistent.

Berest wurde Verwaltungsdirektor Karl Tittel beim Polizeipräsident Mannheim zum Bezirksamt Rastatt.

Die Staatsprüfung im Ingenieurwesen hat behenden Regierungsbaumeister Wilhelm Deubling aus Mannheim.

Aufstieg der Rheinischen Ingenieurschule

120 Studierende im Sommerhalbjahr — Neue einjährige Lehrgänge

Die Rheinische Ingenieurschule Mannheim führte in den letzten Tagen die Abkühlungsprüfungen des Sommersemesters durch. Im Hinblick an die Prüfungen sind der Schlußart hat, der dem in üblicher Weise Direktor Dipl.-Ingenieur Ma zu einem Hochschulrat über die Arbeit der Rheinischen Ingenieurschule gab, nachdem er unter den Gästen vor allem den Gründer der Schule, Dr. Wilh. von der Brunn, den Vertreter des Oberbürgermeisters und Herren aus der Industrie willkommen heißen hatte.

Die Direktor Ma ausführte

Die Zahl der Studierenden im vergangenen Semester etwas geblieben. Auf den Stand im kommenden Semester wird die Behörde einen starken Anstieg erwarten. Als Nachfolger für Herrn Schulz wurde Dipl.-Ingenieur Friedrich für die Fächer Maschinenbau, Elektrotechnik und Bergbauwissenschaften gewonnen, der sich bei seiner langjährigen Praxis als Konstrukteur bewährte. Durch das Aufkommen von Herrn Klein, Schönglin u. Veder konnte sich in den Prüfungsarbeiten ein Duzend in der Praxis beteiligen, während im Laufe der Sommerferien vier Tausend Gelegenheit haben werden, bei den Firmen Klein, Schönglin u. Veder, Siemens u. Goldschmidt, Wagner u. Neberhoff und Redar AG die Theorie mit der Praxis in Verbindung zu bringen und die ersten Beziehungen zwischen Schule und Industrie weiter zu vertiefen.

Die Bemerkung wird festgestellt, daß der Ersatz der Arbeit bei den Studierenden durch die neuen Lehrgangsklassen nicht gedeckert wurde. Das Bemerkliche bei diesen Vorlesungen nach dem Studium liefert eine Stellung bekommen zu können. In eine besondere Richtung zur Arbeit. Professor Dr. Ludwig von der Brunn, der früheren Handelsschule hatte die Vorkenntnisse, der Studentenschaft eine Reihe von zusammenhängenden Vorträgen über Industrie im nationalökonomischen Sinne zu halten und viele Vorzüge fortsetzen.

Zur Ergänzung der Schule hat eine nennenswerte Erweiterung durch die

Einführung des einjährigen Lehrganges zur technischen Ausbildung von Kaufleuten erhalten. Dieser Kursus hat die besondere Unterstützung und Förderung des Oberbürgermeisters und ist vom badischen Kultusministerium genehmigt. Das badische Kultusministerium hat für diese einjährigen Lehrgänge Unterstützung bewilligt. Es besteht die Absicht, irgendwelche Sondergebühren zu bewilligen, denn diese Kurse kann nur die betriebliche Firma selbst erfüllen. Für eine derartige Ausbildung soll aber die Grundlage geschaffen werden. Um die Studierenden aufnehmen zu können, sind einige Veränderungen in der Raumverteilung des Gebäudes notwendig geworden, die im Laufe der Ferien durchgeführt werden. Das Gebäude wird auch nach Eröffnung des Staatstechnischen weiter als Schule verwendet. Ein Oberbürgermeister Anweisung will sehr schon eine Erweiterung der Lehrmittel und Laboratorien im Sinne der zukünftigen Staatschule ermöglichen.

Im Hinblick an die Künftigen von Direktor Ma ergoß der

Studentenschaftsführer des kommenden Semesters, Ober,

das Wort, um den Dank der Studentenschaft an die Lehrer auszusprechen und seine Kameraden aufzufordern, stets für eine enge Verbindung zwischen den Arbeitern der Firma und der Schule zu sorgen. Weiterhin richtete er an sie die Mahnung, im Leben die Pflicht dem Vaterland gegenüber zu erfüllen. Die Herren von der Industrie hat er, das Fortkommen der Ingenieurschule zu fördern. Mit einem Kreuzgedächtnis für den Führer sang die Rede aus.

Am Schluß verkündete Direktor Ma das Ergebnis der Abkühlungsprüfung. Als Antwort für die Abkühlungsprüfung bewilligte das letzte Semester in der Abteilung Maschinenbau 25 Studierende und in der Abteilung Elektrotechnik 8 Studierende. Von diesen Studierenden meldeten sich 21 Kandidaten zur Prüfung, von denen in der Abteilung Maschinenbau einer mit „sehr gut“, zwölf mit „gut“, drei mit „im Ganzen gut“, vier mit „befriedigend“ und zwei mit „noch befriedigend“ abschnitten. In der Abteilung Elektrotechnik bestanden je ein Kandidat mit „sehr gut“, „gut“ und „im Ganzen gut“, während je zwei Kandidaten mit „befriedigend“ und „noch befriedigend“ abschnitten. Außer diesen Studierenden scheiden nach den bis heute vorliegenden Anmeldungen noch vier Studenten aus, um ihrer Wehrpflicht zu genügen.

Insgesamt wurde das Sommersemester von 120 Studierenden besucht.

Dieses waren aus Mannheim 43, aus dem übrigen Baden 19, aus der Pfalz 27, aus dem übrigen Deutschland 20 und aus dem Ausland 1.

Als Erfolg legten die Prüflinge ab: Volkold Koenig aus Heidelberg (Holl.), Willi Wacker aus Mannheim, Wolf Berberich aus Rastatt, Josef Bodenmüller aus Salsgau (Württ.), Fritz Nitz aus Weßlin (Sachsen), Friedrich Fischer aus Mannheim-Weißhof, Emil Fortner aus Mannheim-Zandbühl, Rich. Galt aus Mannheim, Otto Geyweiler aus Neckar-Gemünd, Robert Keller aus Weßlin, Robert Gannasch aus Mannheim, Friedrich Keller aus Ludwigsfelde, Hans Keller aus Mannheim, Wilhelm Mathis aus Landau, Karl Friedrich Müller aus Heilbronn, Fritz Meinhart aus Mannheim-Neinheim, Hermann Nitz aus Rastatt (Sachsen), Joh. Theodor Ross aus Rastatt (Sachsen), Richard Schäfer aus Ludwigsfelde, Werner Schumann aus Soest (Westfalen), Hans Schöder aus Speyer, Paul Simonsen aus Salsgau (Hannover), Eugen Stahl aus Mannheim, Helmut Stier aus Heidelberg, Jwan Wardenoff aus Ludwigsfelde, Ernst Weßer aus Mannheim, Theo Weiser aus Salsgau, H. G. Erwin Witzig aus Salsgau-Gemünd, Jwan Gutovic aus Tressitz (Schlesien).

Ein Zusammenstoß am Abend auf dem Sommersemester der Rheinischen Ingenieurschule den frühlichen Abkühlung. Dabei das Wintersemester die anwesende Gäste fortsetzen.

Frisch u aromatisch

Edel und wertvoll!

KUR MARK

VOM ORIENT ZUM OCCIDENT

3 1/3

Ohne - Mundstück - Raucher
bevorzugen in immer steigendem Maße
Kurmark OHNE

Die letzten Bier

Trinkwasserherstellung von Deutschland

Auf dem Trinken des am 7. August 1935...

Deutsche Amateur-Boxmeisterschaften

Die Zwischentunden-Kämpfe im Berliner Sportpalast

Auch am zweiten Nachmittag der Deutschen Amateur-Boxmeisterschaften...

Der dritte, nach Wenzel-Hodum...

Im Mittagspausen...

Die Boxkämpfe...

Die Boxkämpfe...

Die Boxkämpfe...

Die Boxkämpfe...

Die Boxkämpfe...

Die Boxkämpfe...

Die Boxkämpfe...

Die Boxkämpfe...

Die Boxkämpfe...

Amtlicher Taschensfahrplan für Mannheim Ludwigshafen u. Heidelberg nur 30 Pfg Sommer-Ausgabe 1935 UEBERALL ZU HABEN

Nennen in Neuf

- 1. Hermann-Hörner, 2000 A, 1000 Meter, 1. Hermann...

Technische Überlegenheit

Die technische Überlegenheit...

Hohe Begeisterungswogen am Abend

Die hohen Begeisterungswogen...

Heruntergehende Technik

Die heruntergehende Technik...

Stapel am Schlingert

Der Stapel am Schlingert...

Der UH-20-Schulmanöver

Die UH-20-Schulmanöver...

einmal überblicken...

Die UH-20...

9. Pfälzisches Sandbahnrennen

Das 9. Pfälzische Sandbahnrennen...

Bei einem in Telle...

Umtausch- und Zeichnungsangebot

Das unterzeichnete Konsortium...

I. Umtausch

Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft...

4 1/2 %ige Schatzanweisungen der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft

Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft...

II. Zeichnungsangebot

4 1/2 %ige Schatzanweisungen der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft...

Die Lieferung der neuen Schatzanweisungen...

II. Zeichnungsangebot

4 1/2 %ige Schatzanweisungen der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft...

franko Stückzinsen...

bei den gleichen Firmen...

Die Zeichnung der Zinsen...

Die Zeichner erhalten...

in August 1935...

Berlin, Altona, Bochum, Braunschweig...

Preussische Staatsbank (Seehandlung)...

Deutsche Zentralgenossenschaftskasse...

Westfälische Bank Aktiengesellschaft...

Norddeutsche Kreditbank Aktiengesellschaft...

Bayerische Staatsbank...

Offizielle Umtausch- und Zeichnungsstellen in Mannheim sind...

Vermischtes

— Einen furchtbaren Tod fand ein Verbrecher, der in eine Villa in Montroch bei Valencia eingedrungen war. Als der Besitzer Paolo Vaccaro dieses Tage sein Arbeitszimmer betrat, wurde er durch den Anblick eines Fremden in Schrecken gesetzt, der blutüberströmt tot am Boden lag. Er war offenbar von dem gestohlenen Ertrag Mann erdrosselt worden, den der Villenbesitzer innerhalb der geschlossenen Räume seines Hauses hatte frei herumlaufen lassen. Die Polizei wurde sofort benachrichtigt und hatte mit der Identifizierung des Toten größte Schwierigkeiten, da dessen Kopf bis zur Unkenntlichkeit verblutet war. An Hand von Fingerabdrücken ließ es sich aber schließlich feststellen, daß es sich um einen langgestrichelten Einbrecher handelte. Offenbar hatte der Verbrecher von dem Verbandsleiter des Vernehmlichen keine Ahnung gehabt und getraut, ungehindert herein zu können, da es allgemein bekannt war, daß Vaccaro zurückgezogen und ohne Dienerschaft lebte. Er muß dann von dem Ertrag Mann überfallen und getötet worden sein.

— Ein Stadtrat aus der rheinländischen Gemeinde Wühl bei Schönbach hat sich dem Herrn keinen Schaden bringenden Vorwurfen, ihm im Schmelzofen eine Aufschmelzung vorzunehmen zu können, hatte er die Gemeinde, darunter auch ein mittelhartes Industriegebiet, unüberwindlich in der Düngestraße unterstellt. Offenbar erregte dies Vorgehen den Herrn des Schmelzofens, denn als sich der Stadtrat später der Grube näherte, wurde er von der fraktierenden Zonung angefallen. Seine Gasse behindert bald nur noch ein Hindernis; ansonsten erhält er erhebliche Schwierigkeiten. Es blieb dem Herrscher nicht anders übrig, als zu flüchten. Erst nach vieler Mühe konnte der Frieden wieder hergestellt werden.

Wie ein Bild aus alter Zeit



Wird diese Aufnahme des Dampfers „Hansa“ aus der Zeit vor dem ersten Weltkrieg als „Kriegsschiff“ bezeichnet? Ist es der Dampfer „Hansa“ die in die letzte Weltkriegs-Seegefahr ging? (Mannheim, M.)

Unterirdische Titanenarbeit



1000 Tonnen Eisenkonstruktionen liegen bei der Baustelle der U-Bahn bei der Brückstraße in Berlin, die von der neuen im Plan befindlichen Straße der U-Bahn durch den Untergrund führt. (Weidlich, M.)

Aus 10000 Meter Höhe abgestürzt Frankreichs Stratosphärenflugzeug vernichtet - Der Pilot getötet

— Paris, im August.
Die französische Fliegertruppe ist von einem schweren Unglück betroffen worden. Das einzige Stratosphären-Flugzeug, über das sie verfügt, ist bei einem Verstoß aus einer Höhe von etwa 10000 Meter abgestürzt und beim Aufschlagen auf der Erde zerstört worden. Der Pilot wurde getötet.

Seit drei Jahren arbeitet man in den Harman-Werken an dieser Maschine. Keinerlich sah man ihr keineswegs an, daß sie eine Umwandlung in der Luftfahrt bringen sollte. Sie sah aus wie eine normale ältere Maschine, ein doppelt vertriebener Hochdecker, einmotorig, mit einer Vier-Zylinder-Schraube. Der Pilot saß unmittelbar hinter dem Motor in einer Kabine, die schräg gegen die Außenwelt abgegrenzt war. Innerhalb der Kabine wurden Luftdruck und Temperatur sowie Sauerstoffreichtum kontrolliert. Das Wechselschloß der Maschine war natürlich der Motor. Es ist nur bekannt geworden, daß es sich um einen 6000-PS-Dieselmotor handelte, dem zwei Kompressoren vorgesetzt waren. Der erste trat in einer Höhe von 3000 Meter in Tätigkeit, der zweite bei 7000 Meter.

Die Maschine sollte von einem Flughafen in der Höhe von Paris zum ersten Male in eine Höhe von 10000 Metern steigen. Die beiden Brüder Harman leiteten selbst die letzten Vorbereitungen. Ein erfahrener Militärflieger, Marcel Cognac, wollte als erster den Versuch wagen. Um 15.45 Uhr startete er mit der Maschine, die sich normal erhob und in immer mehr steigendem Bogen über dem Flughafen langsam den Blicken der Zuschauer entzog. Eine kleine Gemeinde begleitete in begeistertem Jubel die Bewegungen der Maschine: einige hohe Beamte und Militärs des Luftministeriums, das den Bau der Maschine finanziert hat, die Generäle Harman und

einige Flieger und Journalisten, die wachen, welche Hoffnungen mit dem neuen Apparat verbunden waren. Nach zwei Stunden nordwärts wendete sich das Flugzeug nach Süden. Der Traum von der Eroberung der Stratosphäre ist für Frankreich wieder einmal aus.

Wie das Unglück im einzelnen geschah, weiß noch niemand. Man hat die Maschine völlig zerstört bei Cravent im Département Seine-et-Oise wiedergefunden. Der Pilot war tot. Aus dem Trümmerhaufen konnte man nur wenig von der wertvollen Apparatur, der Kabine und dem Motor retten.

In der französischen Presse wird als Ursache des Unfalls vermutet, daß der Pilot vielleicht von einem Insekten befallen worden sei, als er sich in 10000 Meter Höhe befand, weil wahrscheinlich die Abdichtung der Kabine nicht richtig lagerte oder die automatische Verriegelung mit Sauerstoff versagte. Diese Annahme ist natürlich bestechend. Ein erfahrener französischer Flieger gibt aber eine andere Begründung. Bei dem sogenannten Stratosphärenflug handelt es sich darum, meint er, in Höhen über 10000 Meter die Luft durch Kompressoren so hart zu verdichten, daß ein einmengen normales Luftschiff in der Höhe der Maschine sein, um kaum vorstellbare Leistungen vollbringen zu können. Da nun aber die Kompressoren von den Energien des Motors angetrieben werden, muß dieser immer schwerer für seine eigene Aufgabe werden, nämlich die Propellerkräfte zu bewegen. Man kann sich ziemlich genau vorstellen, in welcher Höhe die Gefahr droht, daß die Maschine in diesen inneren Zusammenhang zwischen der Drehzahl der Kompressoren und der der Propellerkräfte so gering wird, daß eine dauernde Stillstande droht. Wahrscheinlich habe der Pilot diese Höhe überschritten. Bevor es

nicht gelungen sei, die noch in den Abseits des Motors liegenden Energien mindestens teilweise zum Antrieb der Kompressoren nutzbar zu machen, werde man wohl verlässig das Problem des Stratosphärenfluges nicht lösen können.

— Seelöwen zeigen eine fast nirgends zu beobachtende äußerliche Empfindlichkeit für die leichten Bewegungen unter Wasser. In Kalifornien bei der Küste der Seelöwen bei der Abwehr der benachbarten U-Bahn wurde gemacht. Dieser Tage haben einflussreiche Seelöwen an die heute höchst selten amnestische, allerdings sehr wenig bekannte Tatsache erinnert, daß sie, wie unter großen Kälteauswirkungen Seelöwen allen Tieren in der U-Bahn-Welt „ausgebildet“ wurden, zunächst in öffentlichen Schwimmbädern, dann im Bala-Zee (Wales), endlich an der Küste des Kermadeckanals. Die Ergebnisse aber waren nicht negativ. Die Seelöwen konnten nicht lernen, daß sie auf die nicht freibaren U-Bahn absteigen. Die Verluste fanden alsbald ein schnelles Ende, weil sie schon durch die Verunsicherung der Seelöwen gänzlich überflüssig gemacht wurden.

— Eine seltsame Katzwene von Böhmen hat gelegentlich über die häufigen wachsenden Fruchtbarkeit berichtet. Es handelt sich um gewisse Katzen, insbesondere 40 an der Zahl. Männer, Frauen und Kinder, die sich aus dem belächelten Kater begabten, wussten, um dort zu hebeln und eine neue Heimat zu finden. Diese mutigen, entschlossenen Menschen, die nicht länger tolerant ihre Dämme in den Schöpf ihrer wussten, sondern nun den Versuch machen, ihr Schicksal selbst zu ändern, sind Antonio Just in Mexiko angekommen. Ihre Reise führte zunächst nach Mexiko, wo sie von arbeitslosen Kollegen begleitet wurde, um dort zu hebeln und eine neue Heimat zu finden. Diese mutigen, entschlossenen Menschen, die nicht länger tolerant ihre Dämme in den Schöpf ihrer wussten, sondern nun den Versuch machen, ihr Schicksal selbst zu ändern, sind Antonio Just in Mexiko angekommen. Ihre Reise führte zunächst nach Mexiko, wo sie von arbeitslosen Kollegen begleitet wurde, um dort zu hebeln und eine neue Heimat zu finden.

— Nicht überall folgt das Publikum den Empfehlungen der Vereinfachungslehre, so insbesondere in unseren gemäßigten Breiten. Ein junger Herrschaffling in Wien konnte ein Lieb davon finden. Er konnte wachen, Einhalt gebieten und tun, was er wollte, es nicht nicht. Da hat er sich um ein wenig geäußert, er möchte einen Tag einen — Kleinsten aus. Mit dem frische er sich an seine Straßenszene, und wer nicht vorerit, dem hat sich jedoch die Vereinfachungslehre entgegen. Das hat wieder nur ein paar Tage. Dann merkten die Leute, daß der Herr der Ordnung doch nicht über eine Erwählung mit dem Vereinfachungslehre hinausgehen würde, und beim Herrn (so ungeschicklich über die Straße wie vorher. Am nächsten Tag brachte der Herrschaffling einen sehr schmerzhaften — einen großen Herrn — mit, den er mitten auf den Fußboden hielt und mit Wasser kühlte. Den dem Augenblick an drohte der Herrschaffling nicht mehr mit dem Wasser, er schickte jeden einen Strohhalm Wasser in der verbotenen Vereinfachungslehre nach. Und das sollte endlich die der Idee, an der dieser tüchtige Polizeibeamte nicht macht, flügel der Vereinfachungslehre wie am Schicksal.

Der tödliche Garten

Kriminalroman von Franz Karl Wagner 15

„Der Herr Morrell diese sonderbaren Maßnahmen betrachten?“ fragte Oberinspektor Jollinet.
„Sie laute, daß Sie durch vorzeitige Eingriffe in die...“
„Das ist ja sehr merkwürdig“, bemerkte Brienz, als das Mädchen außer sich war. „Müssen Sie auch an diese Nacht vorübergehen?“
„Ich glaube nicht, junger Mann, und bin der festen Überzeugung, daß aus diesem Drama noch manches Mitleid aufgehen wird.“
„Trotz jenem Bericht... Frau Morrell... über Ihren Tod?“
„Ich möchte nicht in der Haut dieses Mädchens stehen“, sah der Oberinspektor ernst zur Antwort.
Brienz nickte Jollinet am Arm.
„Was... das sagen Sie mir so ruhig ins Gesicht? Sprechen Sie... welche Gefahr droht Dorée?“
„Das ist in einem neuartigen Kriminalroman überflüssigermode veraltet“, entgegnete der Oberinspektor und entsetzte sich mit einem schiefen Grinsen.
VII.
Ein Heisterfall.
Brienz war an diesem Tage sehr glücklich. Er dachte an das Haus in der Rue de Bonaparte, das nun für ihn viel von seinen Schwächen verloren hatte. Ja, jetzt er Dorée freigesprochen, das die Morrells noch eine zweite, weit härtere Untersuchung durch den Richter erwarten mußte. Als er die Briefkasten des „Figaro“ betrat, wurde er von einem Kollegen mit Bräunern begrüßt.
„Was gibt es Neues?“ empfing ihn der Chef des letzten Teiles. „Sie haben doch in ungehöriger Weise Beziehungen zur Polizei? Wir müssen über die

Witze Morrell einen lauten Artikel bringen. Der Chefredakteur wünscht, daß Sie das Material dazu befragen.“
„Die Sache scheint vorläufig auf einen toten Punkt angelangt zu sein“, antwortete Brienz.
„Ich was, teurer Vankel?“ erklärte Herr Decerf. „Für einen klugen Journalisten gibt es ja etwas nicht. Hebrigand viele Untersuchungen ist eine ständige Angelegenheit und die öffentliche Meinung ist natürlich empfindlich über die Polizei. Aus ihr werden Herrn Vaccaro, wenn seine Verhältnisse ergibt werden, dies vorgehalten müssen.“
„Es ist eine sehr verwinkelte Geschichte“, entgegnete Brienz.
Herr Decerf nickte Herrn auf die Schulter.
„Sie haben sich durch Ihren ersten Artikel ausgedrückt. Berichten Sie jetzt nicht den guten Eindruck, sondern setzen Sie, daß Sie noch mehr können. Wie Sie das machen, ist Ihre Sache.“
Denzu war von diesem Auftrag nicht sehr erheitert. Oberinspektor Jollinet hatte ihn ermahnt, nicht zu veröffentlichen, ohne vorher mit ihm zu sprechen, und diese Aufgabe wollte er auch einhalten. Seine Unterredung mit Dorée jedoch kam für das Blatt gar nicht in Betracht, um so mehr, da sie ihm so gar nichts Besonderes mitgeteilt hatte. Mithin ließ er sich an seinen Schreibtisch und dachte darüber nach, wie er sich aus dieser Affäre ziehen könnte.
Er hatte eine Stelle in die Post, bis ihn die Glocke des Telephonats unterbrach. Er sah den Hörer ab und heulte verwundert, daß es Dorée war, die ihn anrief.
„Ich darf „Figaro“... Herr Brienz...?“
„Ja.“
„Ach, Herr Brienz, Mama war sehr böse über den Bericht des Oberinspektors. Besonders als sie hörte, daß er neuerlich im Garten Untersuchungen anstellt. Mama laute, die Polizei hätte gar keine Berechtigung dazu.“
„Dessen weiß ich nichts“, entgegnete sich Brienz. „Ich laute etwas vorzulegen.“
„Rein, doch nun wird es sehr schwer sein, daß wir zusammenkommen können. Mama wird Sie bestimmt nicht mehr empfangen; denn sie ist der festen Überzeugung, daß Sie ebenfalls für die Polizei arbeiten.“

„Aber... aber... das ist gewiß nicht der Fall, Bräunlein Dorée...“
„Ich glaube es auch nicht; doch was hilft das...“
„Wir werden einen Ausweg finden. Kommen Sie doch morgen in die Redaktion.“
„Das geht nicht. Mama läßt mich nicht allein von zu Hause fort.“
Bevor Brienz antworten konnte, hatte Dorée mit einem schiefen „Ich kann nicht weiter reden“ das Gespräch unterbrochen. Wahrscheinlich wurde sie von jemand geküßt.
Der Rest des Tages verließ für den jungen Journalisten sehr unruhig. Der Chef der Redaktion erinnerte ihn wiederum an den gemachten Artikel und wachte ihn zur Eile an. Auch seine Kollegen redeten ihm zu, diese günstige Chance, sich auszusprechen, nicht ungenutzt vorbeiziehen zu lassen.
In seiner Verzweiflung dachte Dorée die Polizeipräfektur an, und versuchte eine Verbindung mit Oberinspektor Jollinet zu bekommen. Erst nach vielen verächtlichen Besuchen gelang es ihm, den Beamten zu erreichen.
Er erzählte sein Gespräch mit Dorée und daß man von ihm einen Geständnisartikel erwarte.
„So, ja“, sagte Jollinet. „Frau Morrell ist böse, weil ich meine Nase zu tief in die Wunden der Frau Morrell hineinsteckte. Das macht nichts. Sie können übrigens alle Schuld auf mich abwälzen; denn ich will nicht die Ursache sein, daß Sie die tolle Kleine nicht mehr leben dürfen. Was den Artikel betrifft, so kann ich Ihnen heute beim besten Willen nichts Neues bekanntgeben. Warten Sie ein oder zwei Tage, dann werden Sie vielleicht Material für eine ganze Seite bekommen.“
„Können Sie mir nicht wenigstens einige Kleinigkeiten mitteilen?“ bat Brienz. „Ich bin sonst wieder erledigt bei meinem Blatt.“
„Das würde mir sehr leid tun“, sagte Jollinet. „Aber wenn Sie durchaus etwas berichten müssen, dann schreiben Sie etwas über die „Wunden der Frau Morrell“. Das ist eine Sache unter den aristokratischen Angehörigen. Sie werden dadurch zwar nichts im Konversationslexikon finden; aber gerade deshalb ist es ein sehr interessantes Thema.“
„Wunden der Frau Morrell...?“ Was ist das, machen Sie Spaß mit mir, Oberinspektor...?“

„Im Gegenteil, das ist etwas sehr Ernstes, und ich würde Ihnen raten, sich auf diesem Gebiet zu bilden.“
„Ich werde es versuchen, Oberinspektor; aber ich glaube nicht, daß mein Chefredakteur damit zufrieden sein wird.“
Brienz lenkte die Öhrer ab, erfuhr jedoch ein sehr reiches Material. Er nahm sich in einem kleinen Restaurant in der Höhe des „Figaro“ an, dieses in diesem Abend nicht mehr in sein Haus zurückzuführen. Morgen würde er dem Chefredakteur gegenüber eine Audienz bekommen, warum er den Artikel nicht geschrieben hatte.
Er verließ nach 10 Uhr das Restaurant mit der Absicht, nach Hause zu gehen, und schlug langsam den Weg zu seiner Wohnung ein. Als er in die Höhe der Rue de Bonaparte kam, konnte er dem Verlangen nicht widerstehen, einen Umweg zu machen, um nach an der Villa Morrell vorbeizugehen.
Er blieb gegenüber der ehemaligen Gartenmauer auf der anderen Straßenseite stehen und blühte nachlässig auf das Haus. Das Gebäude lag im Dunkeln, nur im ersten Stockwerk sah man hinter zwei Fenstern etwas Licht.
Weiß bühnen Gabelmann mögen Unterleuten Wachen vorhören sein?, dachte Brienz.
Er konnte sich der schwachen Anlehnung nicht, die das Haus auf ihn ausübte, nicht enthalten, und überdachte nochmals alle Ereignisse, die sich ereignet hatten. Aber er kam zu keinem Ergebnis. Brienz war noch so unruhig, um aus dem einzelnen Teufel einen anderen Schlußfolgerung zu ziehen als die, daß Herr von Morrell aus Übermut erkrankt sein könnte. Auch läßt es ihm sehr unbestimmt, daß die Polizeipräfektur den Fall noch immer nicht aufklären konnte.
Er wartete eine Weile auf der Straße und beobachtete die Villa. Aber nicht lange. Mit einem Schnelzug wendete er sich ab und bog in die Straße Courcelles, die ihn am nächsten zu seiner Wohnung führte.
Ganz in Gedanken bemerkte er nicht, daß er verstoßt wurde. Erst im Blick einer Straßenlaterne sah er nach einiger Zeit einen Schatten, der immer näher wurde. Brienz drehte sich um und blühte in die sonderbare Gestalt. Er erkannte.
(Fortsetzung folgt)

Süddeutscher Kohlenmarkt

Während die Angelegenheit des Juli-Vertrages in ihrer Gesamtheit vorliegt, ist festzustellen, daß der Gesamtmarkt...

Steigerung der Einzelhandelsumsätze

Im ersten Halbjahr um 5 vH. / 15 vH. Steigerung gegen 1933

Die Umsätze des Einzelhandels lagen nach den Ermittlungen der Statistikämter für den Handel...

Die durch die allgemeine Wirtschaftslage eingetretene Kontraktion...

Die Verlagerung des Konsumvermögens für Gütergruppe...

Die Verlagerung innerhalb der Wirtschaftskategorie...

Eine zusammenfassende Betrachtung der Umsatzergebnisse...

Die Umsätze des Einzelhandels im ersten Halbjahr...

Die Umsätze des Einzelhandels im ersten Halbjahr...

Bekämpfung der Notlage der Binnenschifffahrt

Im Reichsanzeiger vom 6. August mit einer vom Reichsverkehrsminister erlassenen 17. Verordnung...

Die Kennblätter der Großhandelsverträge...

Waren und Märkte

Wägen- und Eisenwaren

Wägen- und Eisenwaren. Die Umsätze im ersten Halbjahr...

Wägen- und Eisenwaren. Die Umsätze im ersten Halbjahr...

Wägen- und Eisenwaren. Die Umsätze im ersten Halbjahr...

Wägen- und Eisenwaren. Die Umsätze im ersten Halbjahr...

Barmer Ersatzkasse

Die Barmer Ersatzkasse hat im ersten Halbjahr...

Die Barmer Ersatzkasse hat im ersten Halbjahr...

Die Barmer Ersatzkasse hat im ersten Halbjahr...

Die Barmer Ersatzkasse hat im ersten Halbjahr...

Halbjahresbilanzen Schweizer Banken

Die Halbjahresbilanzen der Schweizer Banken...

Neue idiosynkratische Einzelhandelsbilanzen

Neue idiosynkratische Einzelhandelsbilanzen...

Wägen- und Eisenwaren

Wägen- und Eisenwaren. Die Umsätze im ersten Halbjahr...

Geld- und Devisenmarkt

Table with columns for Gold, Devisen, and other financial indicators.

Hamburger Metallnotierungen vom 7. August

Table with columns for various metals and their prices.

Wägen- und Eisenwaren

Wägen- und Eisenwaren. Die Umsätze im ersten Halbjahr...

Frachtmärkte Duisburg-Ruhrort

Die Frachtmärkte Duisburg-Ruhrort...

